

DAS KOMMT AUS

BIELEFELD

STARKER STANDORT – STARKE WIRTSCHAFT



Hier geht was ab

und vieles auf!

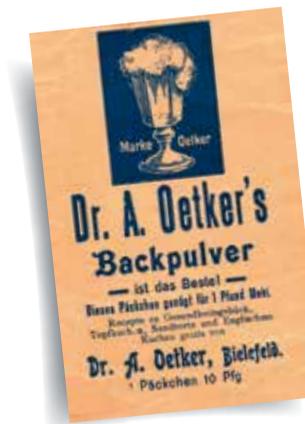
Seit 1891 sorgt ein Produkt aus Bielefeld dafür, dass in Millionen Haushalten wirklich ganz leicht etwas aufgeht, nämlich der Kuchen (sehen Sie nebenstehende Seite).

Aber nicht nur damit geht etwas in Bielefeld. Von hier aus versorgen Familienunternehmen, Start-ups, Weltmarktführer, Hidden Champions oder Nischenanbieter fast die ganze Welt mit ihren Ideen, Dienstleistungen und Produkten. Hinzu kommt eine stark wachsende und renommierte Hochschullandschaft.

Also, optimale Bedingungen für junge Studierende, ehrgeizige Menschen und erfahrene Fach- und Führungskräfte – kurz: hier geht was in Bielefeld!

Überzeugen Sie sich selbst unter:

www.das-kommt-aus-bielefeld.de



Kleine Tüte - große Wirkung

» In der Hinterstube einer Bielefelder Apotheke entdeckte der junge Apotheker Dr. August Oetker 1891 das geschmacksneutrale Backpulver. Das Neue daran: Er füllte es in kleine Tütchen und gab seinen Kunden das Gelingversprechen. Damit legte er vor 125 Jahren den Grundstein für die rasante Entwicklung eines international agierenden Familienunternehmens.

Heute gehören insgesamt etwa 400 Firmen unterschiedlicher Branchen zur Oetker-Gruppe, deren Holding die Dr. August Oetker KG ist. Mit rund 30.800 Mitarbeitern und einem Umsatz von über 12 Milliarden Euro gehört die Oetker-Gruppe zu den großen europäischen Familienunternehmen.

125 Jahre Dr. Oetker

Eine zündende IDEE

Bielefeld Valley

Am Anfang war das Feuer.

Vielleicht eine der bahnbrechendsten

Entdeckungen der Menschheit.

Der Mensch zähmte das Feuer

und (fast) alles war anders.

Endlich gab es warmes Essen.

Und das war gut fürs Hirn.

Mehr Raum für zündende Ideen.

Think Big, Stay Hungry!

Wer bei Start-ups nur an Silicon Valley denkt, hat die Bielefelder Szene noch nicht auf dem Schirm. Hier startet die Founders Foundation eine Offensive zur Förderung von Start-ups. „Think Big“, „Stay Hungry“ sind Slogans, die den Besucher im Workspace mit Loftcharakter im Herzen der Altstadt begrüßen. Die nächste Unternehmergeneration auszubilden, nichts Geringeres hat sich die Founders Foundation auf die Fahnen geschrieben. Dabei legt die Initiative für Gründer den Fokus gezielt auf digitale, innovative und skalierbare Ideen. Dahinter steht die Bertelsmann Stiftung, die das Projekt mit 17 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren finanziert.

Die Founders Foundation beteiligt sich nicht an Start-ups, sondern vermittelt das Know-how, das für eine erfolgreiche Gründung wichtig ist. Ganz zielgerichtet: Wer zunächst nur eine vage Vorstellung von seiner Geschäftsidee hat kann sich durch Veranstaltungen, wie Lightning Talks, lokale und interna-

Eine solide Finanzierung wird durchgeplant, der Aufbau eines Teams angegangen, Verkaufsstrategien mit Blick auch auf internationale Märkte werden entwickelt, rechtliche Fragen geklärt und vieles mehr. Dabei unterstützt das Inkubator-Programm sowie das Netzwerk der Founders Foundation. Insbesondere Venture-Capital-Gesellschaften und strategische Partner helfen dabei, die Neugründer auf das wirkliche Leben, also den realen Markt vorzubereiten. Junge Unternehmer können sich sowohl für die Founders Academy als auch für das Founders Camp bewerben, um mit diesen Schritten der Gründung des eigenen Unternehmens näherzukommen.

Community aus Gleichgesinnten

Dabei ist das Gemeinschaftsgefühl ein ganz wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Denn viele Gründer erinnern sich an die Einsamkeit in der Anfangsphase ihres Projekts. Die vielen guten Ideen wollen eingeordnet, bewertet, eingearbeitet

tionale Erfolgsgeschichten, Mentoring-Sessions und Pitches weiter inspirieren lassen. Vorbilder, also erfolgreiche Start-ups, spielen dabei eine große Rolle. Unternehmer, die sich mit ihrer Idee am Markt durchsetzen konnten, berichten live von ihrer Start-up-Story. Daran schließt sich eine ganze Bandbreite an Lehrformaten an. Der künftige Unternehmer soll durch die Founders Academy mit dem Handwerkszeug ausgerüstet werden, das er für sein Weiterkommen braucht. Steht das Businessmodell und gibt es ein positives Feedback von den Kunden, geht es erst richtig los:

oder auch mal wieder fallen gelassen werden. Ein Austausch innerhalb einer Community aus Gleichgesinnten ist hier unerlässlich, damit die guten Ideen nicht einfach verpuffen. In den Räumen der Founders Foundation in der Bielefeld Altstadt ist Platz für 20 angehende Gründer. Mit den rustikalen Holzmöbeln sieht es ein bisschen aus wie in einem Studentencafé – und natürlich gibt's hier auch leckeren Kaffee. Eine abwaschbare Tafel ist ein Fixpunkt für erste Einfälle, die schnell mal hingeschrieben werden und somit für alle sichtbar im Raum stehen.



Start-ups bei der Arbeit #dailywork



Pitch Day der ersten Academy in der Location „Schöne Aussicht“

Start-ups fördern

Der Standort in der Teuto-Stadt ist mit Bedacht gewählt. „Bielefeld hat eine starke Industrie, viel Forschung und es kommen immer mehr Start-up-Gründer zusammen. Daraus kann Großes entstehen“, sagt Sebastian Borek, Co-Founder und CEO der Founders Foundation im Interview. Zahlen zur Region

www.foundersfoundation.de

OWL untermauern diese Aussage. Es studieren 55.000 Studierende an 13 Hochschulen, in OWL werden pro Jahr 92 Patente je 100.000 Einwohner angemeldet. Und auch die Finanzkraft kann sich sehen lassen: 63,6 Milliarden Euro beträgt das Umsatzvolumen der Top-15-Unternehmen. Kaum eine Region beheimatet so viele Hidden Champions und Weltmarktführer wie OWL. Es gilt, das Potenzial zu nutzen und eine pulsierende Gründerszene mit vielen interessanten Start-ups zu initiieren und zu fördern. Damit die zündende Idee auch von Erfolg gekrönt wird.



Strukturwandel gemeistert und den digitalen Wandel angepackt

**Gespräch mit NRW-Ministerpräsidentin
Hannelore Kraft über den Stellenwert
Bielefelds in Nordrhein-Westfalen und
den Strukturwandel im Land**

Frau Ministerpräsidentin, Sie sind immer wieder einmal aus verschiedenen Anlässen in Bielefeld und haben dadurch einen nachhaltigen Eindruck von der Stadt und der Region gewonnen.

Wie nehmen Sie Bielefeld wahr?

Bielefeld ist immer eine Reise wert. Natürlich habe ich den NRW-Tag 2014 zum 800. Geburtstag der Stadt noch gut in Erinnerung: ein buntes, fröhliches Fest mit mehr als 250.000 Besuchern. Im November habe ich im Rahmen meiner „Tat-Kraft-Einsätze“ einen Tag lang in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge mitgearbeitet und erlebt, wie unglaublich engagiert die Bürgerinnen und Bürger der Stadt auch bei der Flüchtlingsbetreuung sind. Oder im vergangenen Sommer habe ich auf meiner Sommertour „NRW 4.0“ am Fortschrittskolleg in Bielefeld mit jungen Forschern über den Erhalt von „Guter Arbeit“ in der Digitalisierung diskutiert. Nur dieser kleine Ausschnitt zeigt: Bielefeld ist innovativ, zeigt Gemeinsinn und soziale Verantwortung und kann auch feiern. Aber ich komme auch gerne mal zum Einkaufen in die Stadt.

Bielefeld ist das Zentrum der starken Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe. Wie bedeutsam sind für Sie die Region und Bielefeld heute und perspektivisch als Wirtschaftsstandort in NRW?

Ostwestfalen war stets ein Pionierland der Industrialisierung. Einst Zentrum der Textil- und Bekleidungsindustrie, war die Ravensberger Spinnerei in Bielefeld gegen Ende des 19. Jahrhunderts die größte Flachsspinnerei Europas. All diese ehemals starken Industrien haben einen tiefen und oft sehr harten Strukturwandel durchgemacht. Es ist eine ungeheure Leistung dieser Region, sich in diesem Wandel immer wieder neu erfunden und neue Wege zu wirtschaftlicher Stärke beschritten zu haben. Mich überrascht es daher nicht, dass Ostwestfalen-Lippe schon früh die Herausforderungen des digitalen Wandels angepackt hat. Heute ist Westfalen noch immer ein industriell führender Standort. Die Menschen können stolz sein auf das, was sie immer wieder erreicht haben.

Sie haben immer wieder betont, dass die Wirtschaftsförderung auch in Westdeutschland wieder stärker in den Fokus gerückt werden müsse. Wo liegen die spezifischen Herausforderungen für die Wirtschaft in NRW in den nächsten Jahren und wo liegt der Fokus der Förderung?

Wir sind Industrieland und wollen das auch bleiben.

Die Industrie hat große Bedeutung für eine gute Zukunft unseres Landes. Aber natürlich verändert sich der Wirtschaftsstandort auch. Doch unsere Chancen im Wettbewerb sind gut, wenn wir gemeinsam an den Zukunftsthemen Digitaler Wandel, Sicherung des exzellenten Fachkräftepotenzials und Erhalt der Innovationskraft arbeiten. Auch bei den erneuerbaren Energien gibt es viele Unternehmen in NRW, die hier profitieren und wachsen. Bis nach China hat sich herumgesprochen, dass es in Europa eine Region gibt, die weiß, wie man solche Veränderungen gestalten und unterstützen muss. Wir können Strukturwandel. Und jetzt stehen wir mitten im Prozess des digitalen Wandels, der Gesellschaft und Wirtschaft tief greifend verändern wird. Zentraler Schritt dafür ist eine leistungsfähige digitale Infrastruktur.

Die Zusage der Landesregierung steht: Bis 2018 wird es überall in NRW schnelles Internet geben. Dafür stehen bis dahin bis zu eine Milliarde Euro bereit. Der Anschluss an schnelles Internet hat heute eine vergleichbare Bedeutung wie zu Beginn der Industrialisierung der Anschluss an das Eisenbahnnetz und dann an das Stromnetz.

Sie sind oft auch mit Wirtschaftsvertretern im Ausland und werben für den Standort NRW. Welche Erwartungen an einen modernen Wirtschaftsstandort haben einerseits ihre Gesprächspartner vor Ort und andererseits die Unternehmer, die Sie begleiten?

Eine Landesregierung kann unterstützen, wirtschaftliche Beziehungen auf- und auszubauen. Die Geschäfte müssen die Unternehmen natürlich selbst unter Dach und Fach bringen. Meine Erfahrung ist, dass ausländische Unternehmen bei uns neben Rechtssicherheit die exzellent ausgebildeten Fachkräfte, die gute Infrastruktur, eine zentrale Lage in Europa und die dichteste Hochschul- und Forschungslandschaft Europas sehr schätzen. Auch deshalb sind wir für ausländische Investoren interessanter als andere Bundesländer. 29,9 Prozent aller ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland gehen nach Nordrhein-Westfalen – mehr als nach Bayern und Baden-Württemberg zusammen. Über 18.000 internationale Unternehmen steuern ihre Deutschland- oder Europaaktivitäten von NRW aus.

»Bielefeld ist ein starker Wirtschaftsstandort, geprägt von mittelständischen – oft familiengeführten Unternehmen.«

Erfüllt Bielefeld diese Standorterwartungen?

Selbstverständlich. Bielefeld ist ein sehr starker Wirtschaftsstandort. Die Region ist vor allem von mittelständischen Unternehmen geprägt, darunter viele familiengeführt. Dazu tragen leistungsstarke Hochschulstandorte wie Bielefeld und Paderborn sowie Forschungseinrichtungen bei. Die Region ist international stark aufgestellt. Die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld ist Schwerpunktkammer u.a. für die Golfstaaten und den Iran.

Die Digitalisierung, die Veränderungen der Arbeitswelt, Industrie 4.0 sind auch in Bielefeld ein großes Thema. Wie sehen Sie Stadt und Region hier aufgestellt?

Es ist kein Zufall, dass Ostwestfalen-Lippe mit „it's OWL“ ein Spitzencluster in der Hightech-Strategie der Bundesregierung gewonnen hat. Denn es wird in den nächsten Jahren entscheidend darauf ankommen, die Chancen der Digitalisierung im Zeitalter des industriellen Internets zu nutzen. In „it's OWL“ – Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe – bündeln heute Weltmarkt- und Technologieführer im Maschinenbau, der Elektro- und Elektronikindustrie sowie der Automobilzulieferindustrie

ihre Kräfte. Gemeinsam mit regionalen Forschungseinrichtungen arbeiten sie an 47 Projekten mit einem Projektvolumen von rund 100 Millionen Euro.

Der Ostwestfale gilt gemeinhin als eher zurückhaltend, wenn es um die Kommunikation seiner Stärken geht. Würden Sie sich hier mehr Mut wünschen – auch im Wettbewerb um die besten Köpfe im Land?

In Ostwestfalen-Lippe haben wir jede Menge sogenannter „Hidden Champions“. Das sind Firmen, die viele gar nicht kennen, die aber oft weltweit führend sind in dem, was sie produzieren. Das ist für mich typisch westfälisch: Eigentlich ganz vorne dabei sein, aber nicht groß und laut darüber reden. Diese Bescheidenheit spricht für die Region – trotzdem würde ich mir manchmal wünschen, dass sie sich ein bisschen selbstbewusster gibt und zeigt, dass sie genauso gut oder sogar besser als manche Regionen im Süden Deutschlands ist, die gerne mal lauter brüllen.

Das ausführliche Interview finden Sie unter: www.das-kommt-aus-bielefeld.de

Schöne neue Arbeits-Welt

Ein höhenverstellbarer Bürostuhl – das war vor einigen Jahrzehnten der Inbegriff von Komfort am Arbeitsplatz. Ergonomie noch absolute Zukunftsmusik. Dahinter – nichts weniger verbirgt sich hinter dem Begriff Industrie 4.0. Diese rasante technische Entwicklung bietet viele Chancen, wohl, wird bessere und kreativere Arbeit geleistet. Der Wunsch nach einem individuellen Leben führt zu einer veränderten Haltung der Beschäftigten zu ihrer Arbeit. Und hier sind die Bielefelder Unternehmen bestens aufgestellt.

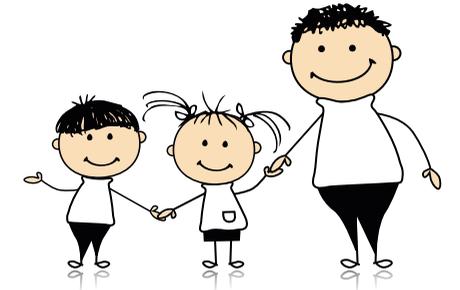


Die Zeiten, in denen der Mitarbeiter montags bis freitags acht Stunden fest am Platz sein muss, gehören längst der Vergangenheit an. Auch dank der modernen Kommunikationstechniken«, erklärt Klaus Noetzel,

Leiter HR Services bei **Schüco**.

Homeoffice, Jobsharing, Teilzeit auch während der Elternzeit sowie eine auf das Unternehmen zugeschnittene Mischung aus Vertrauensarbeitszeit und Gleitzeit – das sind die Schlüsselwörter. Daneben sind Vertrauen und Mitbestimmung der Angestellten essenziell – für das Familienunternehmen **Oltrogge**, Handelshaus im B2B-Bereich, fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Oltrogge fordert seine Mitarbeiter auf, Markenbotschafter in dem Arbeitgeberbewertungsportal kununu zu werden. „Für uns wird dieses Projekt zunehmend zum Bestandteil der Unternehmenskultur. Wir stellen uns dem Feedback

geschrieben. Dass Männer in Elternzeit gehen, wird ausdrücklich unterstützt, denn Zeit mit dem Kind zu verbringen, wird als einmalige Chance anerkannt. „Heute verschwimmen die Grenzen zwischen der Lebens- und der Arbeitswelt. Das heißt nicht nur, dass die Arbeit im Privatleben eine Rolle spielt, sondern auch, dass das Privatleben Einzug in die Arbeitswelt findet. Authentizität ist das Stichwort!“, erklärt Geschäftsführerin Kathrin Stühmeyer. Diese Ansicht teilt auch die renommiert



Warum es sich lohnt, in Bielefeld zu arbeiten

der Mitarbeiter öffentlich und arbeiten damit“, so Katharina Altmeyer, Personalleitung. Während interaktive Plattformen den Wissensaustausch auf digitaler Ebene fördern, wird durch Betriebsfeste, Team-Events und Kommunikationsinseln der Zusammenhalt gestärkt. Die Kombination aus virtuellem und persönlichem Kontakt wird bei vielen Firmen gelebt. Die Bielefelder Digitalagentur **Comspace** denkt derzeit über einen ganz neuen Weg nach und experimentiert mit der Idee eines mitarbeitergeführten Unternehmens.

te Bielefelder Kanzlei für Wirtschaftsprüfung **HLB Stückmann**. Da die Chefs selbst (Groß-)Eltern sind, ist Familienbewusstsein an der Tagesordnung. „Wenn ein Vater früher nach Hause gehen möchte, um den Feierabend mit seinen Kindern zu verbringen, dann ist Eigenverantwortung gefragt“, so Personalleiterin Jeannette Schunk. „Er kann sich, wenn die Kinder im Bett sind, problemlos mit dem Laptop von zu Hause einloggen und die eine oder andere E-Mail beantworten.“ Auch in der Männerdomäne des Automobilzulieferers **Dr. Freist Automotive** ist die Elternzeit inzwischen ganz selbstverständlich.

Männer kriegen keine Kinder ...

... das stellte Herbert Grönemeyer schon so treffend fest. Aber heute haben auch Männer die Möglichkeit, in Elternzeit zu gehen. Die Unternehmen bemühen sich nach Kräften, das Arbeitsleben an die jeweilige Lebenssituation anzupassen. Auch beim Bielefelder Taschenexperten **Halfar** wird Flexibilität großege-



Besprechungssauna bei **Comspace**

Familie ist was Wunderbares



Bewährte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden, ist immens wichtig. Denn mit jedem Angestellten, der die Firma verlässt, geht auch ein Stück Know-how verloren. Bleibt ein Mitarbeiter über Jahre oder Jahrzehnte im Unternehmen, verändern sich jedoch auch seine Lebensumstände. Aus dem Studierenden mit Werkvertrag wird vielleicht ein Familienvater, der sich im fortschreitenden Alter eventuell um ein Elternteil kümmern muss. Flexible Arbeitsmodelle sind hier gefragt, damit der Mitarbeiter alles unter einen Hut bekommt und ihm dabei noch Zeit für seine eigene Regeneration und Freizeitaktivitäten bleibt und er nicht irgendwann wegen permanenter Überforderung „ausbrennt“. Sind die Kinder gut versorgt, können auch die Beschäftigten beruhigt zur Arbeit gehen. Bei Schüco gibt es einen Kids' Club, der zusammen mit der AWO unterhalten wird und einspringt, wenn die Kinderbetreuung zu Hause mal unvorhergesehen ausfällt oder ein Mitarbeiter

unerwartet benötigt wird. Bei Comspace sind sowohl Kinder als auch Hunde willkommen. Und in der Urlaubszeit können die Kinder der Beschäftigten der **Sparkasse Bielefeld** an den Ferienspielen teilnehmen und sind so gut versorgt. Bei den **Stadtwerken Bielefeld** können die Angestellten ihre Kinder mit zur Arbeit bringen, wenn die Betreuungsperson ausfällt. Die **Volksbank Bielefeld-Gütersloh** bietet ihren Beschäftigten ein Jahresarbeitszeitkonto. In einer festgelegten Bandbreite können die Angestellten von aufgebauten Guthaben profitieren und flexibel Zeiten für die Familie nutzen. Doch nicht nur Kinder brauchen Pflege; manchmal ist es auch ein Elternteil, der im Alter Unterstützung braucht. Logisch, dass dieses Thema im Fokus des **Evangelischen Johanneswerks** steht, ist das Johanneswerk doch einer der großen diakonischen Träger Europas mit Sitz in Bielefeld. „In der Pflege ist die flexible Gestaltung der Arbeit eine große Herausforderung, denn wir können die Bewohner und Bewohnerinnen nicht unversorgt lassen“, so Personalleiterin Dr. Susanne Schweidtmann. Doch gerade deshalb ist es enorm, wie beim Johanneswerk auf die individuellen Belange der Mitarbeiter eingegangen wird. Außerdem profitieren Eltern von einer Geburtsbeihilfe und einem monatlichen Kinderzuschlag. Für die Zukunft plant das Johanneswerk außerdem eine noch stärkere Unterstützung der Mitarbeiter, die Angehörige pflegen – zum Beispiel durch eine In-house-Beratung. Bei Fragen in Sachen Kinderbetreuung oder bei der Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger steht den Sparkassen-Mitarbeitern übrigens der ElternService AWO OWL zur Verfügung.

Wohlfühlen leicht gemacht

Eine höhere Arbeitszufriedenheit ist durch die flexiblen Arbeitszeitmodelle feststellbar. Die Angestellten bringen alles besser unter einen Hut und sind produktiver. Bei den Stadtwerken Bielefeld hat sich in den letzten Jahren der Anteil der Teilzeitarbeitenden verzehnfacht. Und die Sparkasse bietet selbst Führungskräften Modelle, um die Arbeitszeit zu reduzieren oder auf Teilzeit umzustellen. Nur wer zufrieden ist, kann auch kreativ sein. Bei Comspace wird beispielsweise viel Wert auf eine positive Arbeitsatmosphäre gelegt: ob im Rahmen des Feelgood-Managements oder der Initiative www.spende-dein-talent.de, für die das Unternehmen ganz aktuell mit dem Personalmanagement Award 2016

ausgezeichnet wurde. Und das hat einen einfachen Grund. „Wir brauchen Leute, die Lösungen finden, nach rechts und links schauen und motiviert sind“, betont Hanna Drabon, Business Development Managerin. „Kreative Prozesse sind unter Druck schwer möglich.“ Und bei dem IT-Unternehmen **Diamant Software** wird die Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die freundliche Ausstattung der neuen Firmenzentrale unterstrichen. Hell, freundlich, mit ergonomischen Arbeitsplätzen, Orten, an denen sich Mitarbeitende austauschen können, und Rückzugsmöglichkeiten, um wieder Energie zu tanken. „Unsere Mitarbeiter sind unser höchstes Gut! Know-how ist bei uns unglaublich wichtig – und das müssen wir im Unternehmen halten“, unterstreicht Marketingleiterin Sandra Buschsieweke. Hohe Freiheitsgrade, flexible Arbeitszeiten, flache Hierarchien und gelebte Familienfreundlichkeit sind die Schlüssel zu einem guten Arbeiten. Konferenzräume, die Namen wie „Strand“, „Berg“ und „Wald“ tragen und auch mal Sitzsäcke statt schnöde Stühle haben, laden zum Kreativsein ein. Im neuen Gebäude gibt es ein Bistro, in dem täglich für die über 150 Mitarbeiter frisch gekocht wird. Außerdem einen Fitnessraum sowie Kaffeebars auf jeder Etage, an denen die offene Kommunikationskultur gelebt wird.

Immer schön beweglich bleiben

Apropos Sport: Über gesunde und fitte Angestellte freut sich jeder Arbeitgeber. Die Volksbank Bielefeld-Gütersloh bietet seit Jahren Präventionskurse, Bewegungsangebote, Ernährungstipps oder Maßnahmen für den Umgang mit Stress. Durch Bewegung wird Übergewicht und anderen Zivilisationskrankheiten vorgebeugt. Schüco setzt beispielsweise darauf, seine Mitarbeiter durch die Initiative „Schüco Sports“ aktiv miteinzubeziehen. „Früher haben wir nur auf Spitzensportler gesetzt, die unser Logo auf dem Trikot tragen“, berichtet Klaus Noetzel. „Jetzt möchten wir, dass unsere Mitarbeiter zu Markenbotschaftern werden. Sie können die Schüco-Shirts, -Taschen, -Mützen bei eigenen sportlichen Aktivitäten tragen und werden somit zu Multiplikatoren. Das zeigt auch, dass uns jeder Mitarbeiter wichtig ist.“ Außerdem fördert das Unternehmen die Anschaffung von Jobrädern, damit der Weg zur Arbeit auf dem Rad zurückgelegt werden kann. Aktiv sind auch die Mitarbeiter der Stadtwerke, die sich auch mal bei



Möglichkeiten für einen Austausch oder für das konzentrierte Arbeiten auch unabhängig vom eigenen Schreibtisch gibt es bei **Diamant Software** viele.

gutem Wetter nachmittags zum gemeinsamen Mountainbike-Fahren verabreden. Dank der flexiblen Arbeitszeitmodelle ist das möglich, denn hier liegt der Fokus nicht auf Anwesenheit, sondern auf den Ergebnissen. Wie auch bei Comspace. Jeder stellt sich die Arbeit so zusammen, dass sie zur aktuellen Lebensphase passt. Wir sind ein agiles Unternehmen, das sich den Mitarbeitern anpasst. Nicht andersherum“, so Geschäftsführer Andreas Kämmer. Und bei Comspace wird nicht nur gearbeitet, sondern auch gelebt: mit Mario-Kart-Turnieren, gemeinsamem Grillen im Innenhof, Wissenstransfer-Aktionen im Gameshow-Stil und mitarbeitergeführter Entspannung in der Mittagspause.

In der Praxis heißt das: All diese Arbeitszeitmodelle, die für die Mitarbeiter und die individuelle Gestaltung ihres Lebens so wichtig sind, wären ohne digitale Techniken nicht denkbar. Arbeiten 4.0 bietet viele Chancen, ist jedoch auch für Unternehmen und Mitarbeiter eine Herausforderung. Wird es den klassischen Betrieb wirklich bald nicht mehr geben? Man darf gespannt sein, wie sich unser Arbeiten verändern wird.

Industrie



Wenn der Kühlschrank nachbestellt

Er wird uns fehlen. Der mit leichtem Vorwurf formulierte Satz „Schatz, hast du keine Milch gekauft?“. Denn künftig hat der Kühlschrank schon vorausschauend von ganz allein bestellt. So, wie sich auch die Heizung von allein reguliert oder das Fitness-Armband rät, lieber eine Runde zu joggen, statt auf dem Sofa abzuhängen. Wir stecken mitten in der Digitalisierung unseres Alltags. Ein Prozess, der in der Arbeitswelt den Namen Industrie 4.0 trägt. Mit digitalisierten Fertigungsprozessen, bei denen Maschinen und Dinge miteinander reden und sich zu einer klugen Fabrik vernetzen. Längst produzieren auch Bielefelder Unternehmen nach dem Prinzip 4.0.

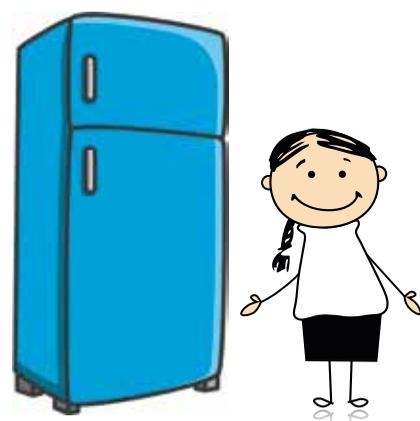
„In Zukunft kann jeder seine ganz individuelle Kleidung maschinell nach Maß produzieren lassen“, wirft **Dürkopp Adlers** Marketingleiter Thomas Brinkhoff einen Blick in die Zukunft. Der Nähmaschinenhersteller zählt zu den weltweit führenden Technologieunternehmen in der industriellen Nähtechnik. Und weiß, dass sich hinter Industrie 4.0 das Versprechen verbirgt, Kunden zum Beispiel ein maßgeschneidertes Produkt zum Preis eines Massenprodukts zu liefern. „Losgröße 1“ heißt dies im Fachjargon der Industrie. Für die Kunden von Dürkopp Adler bedeuten die Industrie-4.0-Lösungen in der Nähtechnik, dass sie ihre Infrastruktur und Produktion komplett nach den Bedürfnissen des Konsumenten ausrichten können.

„Die Vernetzung der Maschinen, die Kontrolle und Fernwartung über verschiedene Cloud-Lösungen ist für uns ein erster Schritt in Richtung Vollautomatisierung der nahenden Industrie“, macht Jan Maksel, Produkt Manager Control Technology bei Dürkopp Adler, deutlich.

„In unserer Branche und damit auch bei uns sind viele Komponenten von Industrie 4.0 – wie Steuerungstechnik, Interaktion von Modulen oder Fernwartung – schon längere Zeit Standard“, betont Thorsten Meier, Geschäftsführer der **BOGE KOMPRESSOREN Otto Boge GmbH & Co. KG**. „Nun wird aber durch die öffentliche Diskussion der Benefit auch für unsere Kunden immer deutlicher.“ Dafür sorgt im Kontext Druckluft eine Weltneuheit. Die hat das Bielefelder Traditionsunternehmen im vergangenen Jahr auf der Hannover Messe vorgestellt: der High Speed Turbo-Kompressor. „Bislang war die Maschine statisch. Nun kann der moderne Kompressor dem Bedarf des Kunden angepasst werden“, so Thorsten Meier. Ziel ist es, Produkte und Services immer stärker vom Kunden her zu denken und sich nicht nur auf die interne Vernetzung zu beschränken. Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist in Zeiten von Industrie 4.0 eine Notwendigkeit.

Das beweist auch das deutschlandweit größte Projekt im Zukunftsfeld Industrie 4.0, das in Ostwestfalen-Lippe erfolgreich umgesetzt wird. Um gemeinsam den Innovationssprung von der Mechatronik zu intelligenten technischen Systemen zu gestalten, haben sich im Technologie-Netzwerk **Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe** – kurz it's OWL – inzwischen 180 Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Organisationen zusammengeschlossen. Weltmarktführer im Maschinenbau, der Elektro-, Elektronik- und Automobilzulieferindustrie sowie international renommierte Spitzenforschungseinrichtungen bündeln hier ihre Kräfte. Die Bielefelder Hochschulen und Forschungseinrichtungen bringen ihr technologisches Know-how ein. Ausgezeichnet als Spitzencluster durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), werden in 47 Forschungsprojekten Intelligente Technische Systeme entwickelt und Industrie 4.0 zur Realität. Dazu gehören auch der Werkzeugmaschinenbauer **DMG Mori** mit der virtuellen Simulation von Prozessen und das Bauunternehmen **Goldbeck**, das den Einsatz von Robotern beim Schweißen von großen Baurägern erforscht. In 170 weiteren Projekten mit Unternehmen wird dieses Wissen transferiert.

„Viele mittelständische Maschinenbauer möchten gerne auf den Industrie-4.0-Zug aufspringen, suchen aber noch nach der richtigen Strategie“, berichtet Peter Barkowsky. Der geschäftsführende Gesellschafter der **symmedia GmbH** weiß, wovon er spricht. Denn seit 1997 entwickelt das Bielefelder Unternehmen Industrie-4.0-Servicelösungen für den Maschinen- und Anlagenbau und gehört damit zu den marktführenden Anbietern in diesem Segment. Peter Barkowsky rät, so früh wie möglich die Kunden einzubeziehen, wenn neue Industrie-4.0-Leistungen entwickelt werden sollen. „Probieren Sie ruhig und machen Sie Fehler, aber warten Sie nicht. Denn Unternehmen brauchen Zeit, um Vernetzung und Digitalisierung in der eigenen Organisation zu lernen.“ Digitale Verknüpfungen sind der Schlüssel für Flexibilität und einen zeit- sowie kosteneffizienten Maschineneinsatz. Daten sind im Zeitalter von Industrie 4.0 der wichtigste Rohstoff. Fabriken wachsen zu riesigen Computern. Doch nicht nur die industrielle Fertigung ist – wie eingangs erwähnt – betroffen. Damit, welche vernetzten Technologien unseren Alltag in puncto Wohnen und in Hinblick auf Gesundheit und Sicherheit erleichtern und verbessern, beschäftigen sich ebenfalls Partner aus ganz OWL im Innovationscluster „**KogniHome**“. Forscher der Universität Bielefeld arbeiten eng verzahnt mit Praktikern aus den unterschiedlichsten Bereichen vom Wohnungsbau bis zur Haustechnik zusammen, um den Wohnalltag mit neuen nützlichen Hilfestellungen zu erleichtern. In einer Forschungswohnung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel werden die neuen Technologien bereits eingebaut und getestet. Die Tür begrüßt Besucher, der Garderobenspiegel erinnert an den Schlüssel, der Herd warnt, wenn die Milch überzukochen droht. Und ein Blick in den Kühlschrank dürfte künftig wohl bloß der Bestätigung dienen, dass dieser auch tatsächlich nachbestellt hat.





Deutschlands Familienunternehmen erwirtschafteten im vergangenen Jahr über 1,5 Billionen Euro – das entspricht der Wirtschaftskraft von Spanien und Schweden. Somit sind Sie eine der wichtigsten Säulen der Wirtschaft, auch in Bielefeld.

Aber warum ist das so und wie sieht die Zukunft dieser seit Generationen erfolgreichen Unternehmen aus?

Wir haben uns mit Prof. Brun-Hagen Hennerkes darüber unterhalten, der Experte auf diesem Gebiet ist.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Brun-Hagen Hennerkes
Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Familienunternehmen



Wie ist dies im internationalen Kontext zu bewerten?

International ragen die deutschen Familienunternehmen insbesondere aufgrund ihrer hohen Innovationskraft aus der Masse aller Unternehmen heraus. Sie pflegen intensiv ihre große Kundennähe und sind daher in der Lage, die Entwicklung einzelner Märkte früher als andere zu erkennen. Dies gilt insbesondere für die Kraftfahrzeugzulieferer, die Bauchemie und die Versorgung mit medizinischen Instrumenten.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Phasen oder bei Turbulenzen wie der Finanzkrise erscheinen Familienunternehmen besonders robust. Woran liegt das?

Der Familienunternehmer gilt als äußerst sparsam. Da die meisten von ihnen ursprünglich von Technikern und Ingenieuren gegründet worden sind, kennen sie jedes Detail ihrer Produktion aufs Genaueste – und wissen möglichen Ineffizienzen schon im Vorfeld zu begegnen. Infolgedessen weisen diese Firmen oft eine Eigenkapitalquote auf, die über 50 Prozent hinausgeht.

Vor welchen Herausforderungen stehen Familienunternehmen aktuell, etwa unter dem Aspekt der Digitalisierung?

Die Digitalisierung stellt unsere Familienunternehmen vor große Herausforderungen: Althergebrachte Geschäftsmodelle müssen überprüft werden, Arbeitsplätze verändern sich und Datensammlungen spielen – anders als früher – jetzt eine herausragende Rolle. Hier liegen vor allem die US-Firmen vorne, die für sich seit Jahren weltweit die größten Datenetze aufgebaut haben. Es gilt hier der Grundsatz: Wer die Kundendaten besitzt, beherrscht auch die Kunden.

Herr Professor Hennerkes, was ist eigentlich ein Familienunternehmen?

Die Frage, was denn eigentlich ein Familienunternehmen ist, wird selbst in der Wissenschaft nicht einheitlich beantwortet. Gemeinhin versteht man hierunter alle diejenigen Unternehmen, deren Anteile sich in den Händen einer einzelnen Person bzw. einer oder mehrerer miteinander verbundener Familien befinden. Der Unterschied zu anderen Unternehmensformen liegt darin, dass im Familienunternehmen eine enge gesellschaftlich-soziale Beziehung zwischen den Eigentümern, ihrem Unternehmen und seinen Mitarbeitern besteht. Diese Beziehung hat eine Unternehmenskultur hervorgebracht, um die Deutschland gerade heute in der ganzen Welt beneidet wird.

Welchen Stellenwert haben Familienunternehmen in der deutschen und für die deutsche Wirtschaft?

Familienunternehmen haben für den deutschen Standort eine überragende Bedeutung. Sie stellen die große Mehrzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und generieren die Hälfte der privatwirtschaftlichen Wertschöpfung.

Die Bedeutung der Familienunternehmen für unser Land nimmt insbesondere im Hinblick auf die Tatsache weiter zu, dass die anonymen Konzerne immer stärker globalisiert im Ausland tätig sind.

Wie wird sich die Unternehmenskultur von Familienunternehmen, die traditionell von starker Mitarbeiter- und Standortbindung sowie Kontinuität geprägt ist, vor diesem Hintergrund verändern?

Die individuelle Unternehmenskultur unserer Familienunternehmen, die über Generationen, manchmal über Jahrhunderte gewachsen ist, wird weiterhin ein wichtiger Bestandteil ihres Erfolges sein. Diese Kultur ist keinesfalls ein Hindernis; sie stellt vielmehr den entscheidenden Kompass für den Weg in die Zukunft dar. Enge Mitarbeiterbindung, lokale Standortorientierung und strategische Kontinuität sind die entscheidenden Pflastersteine auf diesem Weg.

Warum sollte jemand, der ins Berufsleben einsteigt oder sich beruflich verändern möchte, seinen Fokus auf ein Familienunternehmen richten?

Anders als im anonymen Konzern stellt die Loyalität jedes einzelnen Mitarbeiters einen hohen Wert im Familienunternehmen dar. Die Eigentümerfamilie kennt ihre wichtigsten Leistungsträger persönlich und ist an deren Fortkommen interessiert. Andererseits verlangt sie aber auch Loyalität, Fleiß und Sparsamkeit. „Job-Hopper“ sind im Familienunternehmen fehl am Platz. Arbeitnehmer, die Wärme, Gemeinschaft, frühe Verantwortung und Fairness suchen, finden bei Familienunternehmen für sich und ihre Familie ein tragfähiges Lebenskonzept.

Das vollständige Interview finden Sie unter: www.das-kommt-aus-bielefeld.de

Die Kraft der Familie!

» Seit Generationen erfolgreich

In der aktuellen Liste der 1.000 größten Familienunternehmen Deutschlands ist Bielefeld mit 11 Unternehmen vertreten.

Damit belegt die Stadt Platz 8 im Gesamtranking. Hier die Platzierungen der befragten Unternehmen:
Dr. August Oetker, 18 | Goldbeck, 116 | Böllhoff, 433 | JAB Anstoetz, 780 | Dr. Wolff, 787 | Seidensticker, 934



Eduard R. Dörrenberg

Geschäftsführender Gesellschafter

Dr. Wolff Gruppe

Arzneimittel und Kosmetik mit Marken wie: Alcina, Alpecin, Plantur, Linola etc.

Weltweit in über 40 Ländern aktiv

Mitarbeiter: 600

»Unser Unternehmen wird von Mitgliedern der vierten Generation erfolgreich geführt und wird dieses Jahr 111 Jahre alt. Das ist der beste Beleg für nachhaltiges Wirtschaften und Handeln und basiert auf Innovationskraft, starken Marken und flexiblen, aber langfristigen Entscheidungen. Dennoch operieren wir in globalen Märkten als ein sehr professionelles Familienunternehmen mit modernen Strukturen und Möglichkeiten. Unsere Mitarbeiter schätzen kurze Wege, schnelle Entscheidungen und eine große Eigenverantwortung. Dabei sind die Strukturen und Ziele transparent, der Umgang miteinander respektvoll, die soziale Komponente wichtig und die Entwicklungsmöglichkeiten groß.«

Nicole Seidensticker-Delius

Kulturmanagement

Seidensticker Group

Hemden- und Blusenhersteller

Weltweit 16 Standorte

Mitarbeiter: 2.800

»Wir sind stolz darauf, ein Bielefelder Familienunternehmen zu sein. Seit fast 100 Jahren sind für die Seidensticker Group Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung Unternehmensraison sowie Verpflichtung zugleich. Unsere Unternehmenskultur hat verschiedene Ebenen – eine unbewusste in Form von Werten und Haltungen und eine sichtbare durch eine Reihe verschiedenster Veranstaltungen und Angebote für die aktiven sowie ehemaligen Mitarbeiter und für den Nachwuchs. Dazu gehören unter anderem Jubilarsehrungen, Betriebsfeiern sowie Förderprogramme.

Die unterschiedlichsten Kompetenzprofile und die individuellen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter liegen uns besonders am Herzen. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen ist uns wichtig. Sie stärkt das Wir-Gefühl und gibt ihnen ein Gefühl von Heimat. Wir sind Familie, schätzen die familiäre Atmosphäre im Haus und wollen diese Kerneigenschaft als Familie in die Zukunft tragen.«

Ralph Anstoetz

Geschäftsführender Gesellschafter

JAB ANSTOETZ Group

Hochwertige Textilien für Home- und Objektinterieur

Weltweit 19 Standorte

Mitarbeiter: 1.500

»JAB ANSTOETZ feiert in diesem Jahr das 70-jährige Firmenjubiläum. Dies spricht für Kontinuität, die uns als familiengeführtes Unternehmen auszeichnet. Wir leben eine ausgeprägte Unternehmenskultur, die sich vom Gründer bis in die dritte Generation hinein entwickelt hat und sich an formulierten Grundwerten orientiert.

Als familiengeführtes Unternehmen sind wir uns der sozialen Verantwortung für Menschen und Gesellschaft bewusst. Wir fördern und fordern unsere Mitarbeiter, um individuelle Fähigkeiten optimal zu entwickeln. Dafür bedarf es einer menschlichen Atmosphäre und der Gewissheit, dass wir offen, respektvoll und auf Augenhöhe miteinander kommunizieren. Und: Wir bekennen uns zu unseren Wurzeln, die in Bielefeld liegen.«

Richard Oetker

Persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG und Vorsitzender der Geschäftsführung der Dr. Oetker GmbH

Geschäftsbereiche der Oetker-Gruppe: Nahrungsmittel; Bier und alkoholfreie Getränke; Sekt, Wein und Spirituosen; Schifffahrt, Bank, weitere Interessen (u.a. Luxushotellerie).

Weltweit in 40 Ländern vertreten

Mitarbeiter: 30.787

»Mit 125 Jahren Geschichte verfügt unser Familienunternehmen über eine besondere Werte- und Unternehmenskultur. Diese wird seit vier Generationen von uns als Inhaberkraften gelebt und ist Grundlage für ein kollegiales Miteinander aller Mitarbeiter, national wie international. Mit Kontinuität, Innovationskraft und nachhaltigem Handeln sichern wir die Zukunftsfähigkeit von Dr. Oetker. Gleichzeitig beschäftigen wir uns mit den drängenden ökologischen und gesellschaftlichen Themen unserer Zeit.

Unsere Botschaft ‚Mit Qualität Zukunft gestalten‘ charakterisiert uns als verlässlichen Arbeitgeber: Wir entwickeln unsere Mitarbeiter weiter, geben ihnen langfristige Perspektiven und die Möglichkeit mitzugestalten.«

Jörg-Uwe Goldbeck

Geschäftsführender Gesellschafter

Goldbeck GmbH

System- und Industriebau

Über 40 Standorte in Europa

Mitarbeiter: 4.200

»Als Familienunternehmen tragen uns besondere Werte: Menschlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft. Wir denken langfristig und nicht in Quartalszahlen, wachsen aus eigener Kraft und nicht fremdgesteuert. Wirtschaftliche Unabhängigkeit wollen wir uns erhalten. Für unsere Mitarbeiter bedeutet das Sicherheit. Unsere Werte sind uns wichtig, denn als Teil der Unternehmenskultur geben sie Mitarbeitern und Führungskräften Orientierung. Diese Tradition muss aber auch Neues zulassen und sollte Raum für Veränderungen geben. Deshalb prägen Vertrauen und Verantwortung unser Miteinander.«

Wilhelm Alexander und Michael Wolfgang Böllhoff

Geschäftsführende Gesellschafter

Wilhelm Böllhoff GmbH & Co. KG

Verbindungselemente und Montagesysteme – unter anderem für: Automobil, Luft- und Raumfahrt, Maschinenbau, Medizintechnik, Bau- und Landmaschinen, Energietechnik

Weltweit in 24 Ländern vertreten

Mitarbeiter: 2.700

»Böllhoff zeichnet aus, dass es auch in der vierten Generation ein Familienunternehmen ist. Wir verstehen unter „Familie“ mehr als nur die Eigentümerfamilie. Böllhoff versteht sich als Unternehmen von und für Familien. Das spiegelt sich wider in einer familienfreundlichen Personalpolitik, dem Interesse der Unternehmensleitung an den Familien der MitarbeiterInnen sowie der Offenheit, auch Familienmitgliedern von Angehörigen eine Mitarbeit zu ermöglichen.

Die Attraktivität für MitarbeiterInnen in einem Familienunternehmen zu arbeiten, liegt in der Berechenbarkeit, der langfristigen Denke, den kurzen Entscheidungswegen und der hohen Identifikation mit dem Unternehmen und seinen handelnden Personen.«

Familienunternehmen

Was – das kommt aus Bielefeld? Begleiten Sie uns auf einer kleinen Reise durch die Welt der Produkte und Dienstleistungen aus der ostwestfälischen Metropole. Sie werden sich wundern, wie viele Dinge Sie kennen, aber nicht unbedingt mit Bielefeld in Verbindung gebracht hätten.

DAS
KOMMT AUS
BIELEFELD
.DE

Besser alt werden

» **„Alt werden ist nichts für Feiglinge“**, sagte einst die Hollywood-Diva Mae West. Alle wollen im Alter mobil und fit sein und vor allem selbstbestimmt leben. Grund genug für die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH (BGW), nach Möglichkeiten zu suchen, wie das gehen kann. Das „Bielefelder Modell“ war geboren. Senioren und Menschen mit Behinderung wohnen in barrierefreien Mietwohnungen in einer Wohnanlage. Dort gibt es rund um die Uhr einen Servicestützpunkt. Hilfe bei der Pflege, Begleitung beim Einkaufen oder Unterstützung im Haushalt – es ist alles da, was man braucht. Man bezahlt nur für die Leistungen, die man tatsächlich in Anspruch genommen hat. Und im angeschlossenen Wohncafé trifft man nicht nur nette Leute, sondern es gibt auch eine schöne Tasse Kaffee. «



Sehen 4.0

» **Die berühmte Nadel** im Heuhaufen zu suchen, das ist Aufgabe der Forschung. Wenn der Haufen allerdings im Vergleich zur zu suchenden Stecknadel die Ausmaße eines Bergmassivs annimmt, wird es kompliziert. Mikroskope vergrößern winzigste Dinge – wie zum Beispiel kleinste Tumore. Die Bielefelder LaVision BioTec GmbH ist dabei ganz vorn. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien hat sie ein 3-D-Lichtblattmikroskop entwickelt. Damit können erstmalig mehrere Kubikmillimeter umfassende Gewebeproben als dreidimensionales Ganzes dargestellt werden, ohne sie zerschneiden zu müssen. Schicht für Schicht erstellt das Mikroskop Tausende Bilder der Probe, aus denen eine dreidimensionale Rekonstruktion berechnet wird. Diese Technik wird weltweit an zahlreichen Universitäten und Spitzenforschungseinrichtungen wie zum Beispiel in Harvard, Yale, Stanford und an zahlreichen Max-Planck-Instituten eingesetzt. «



Keine heiße Luft

» **Nichts ist wichtiger** als die Luft zum Atmen. Aber nicht nur wir Menschen brauchen frische Luft, sondern auch Motoren. Zum Beispiel die Fahrmotoren der Bahn. Nahezu alle Lokomotiven- und Triebwagenhersteller setzen heute auf die Fahrmotorbelüftungsbälge (FMB) der MöllerWerke GmbH aus Bielefeld. Die FMB sind die flexible Verbindung zwischen dem Kühlluftkanal im Wagenkasten und

dem Drehgestell. Zu sehen ist diese kreative Entwicklung von außen nicht, denn sie verbirgt sich unterhalb der Lokomotive und arbeitet zuverlässig im Hintergrund. Aber ohne sie kommt man nicht voran. Wenn Sie das nächste Mal mit der Deutschen Bahn, der französischen SNCF oder der österreichischen ÖBB unterwegs sind, fährt sicher auch immer ein Teil von Bielefeld mit. «



Was man gebacken bekommt

» **Was haben unsere Frühstücksbrötchen** eigentlich mit Industrie 4.0 zu tun? Nehmen wir einfach mal das beliebte Kaiserbrötchen, das mit seiner sternförmigen Oberfläche nicht nur appetitlich aussieht, sondern auch sehr lecker schmeckt. Wie kommt aber die Form in s Brötchen? Früher ging das nur mit einem aufwändigen spritzgegossenen Werkzeug, heute kommt die einfache wie geniale Lösung aus Bielefeld. Die Krause DiMaTec GmbH nutzt dafür den 3D-Druck. Mittels additiver Fertigung – so nennt der Fachmann den 3D-Druck – wird das Werkzeug zum Einschneiden der Brötchen aus Metallpulver hergestellt. Das geht sehr individuell, was die Größe der Rundstücke anbelangt, auch bei niedrigen Stückzahlen und mit weniger Materialeinsatz. Ein schönes Beispiel für Industrie 4.0. «



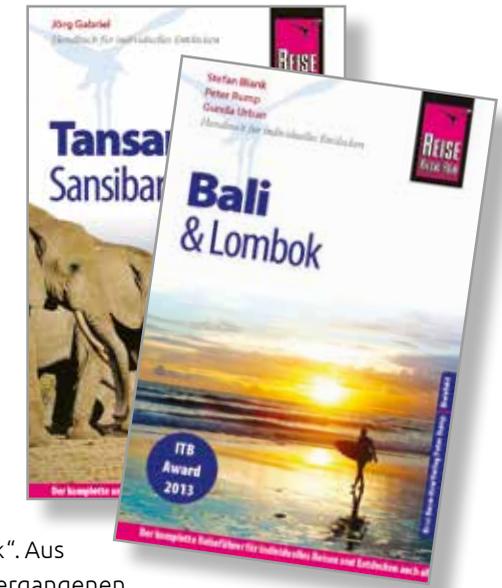
Zellfabriken für die Medizin

» **Jeder von uns kennt das:** Mit leerem Magen ist nicht gut arbeiten, aber zu viel Süßes tut auf Dauer auch nicht gut. Zellkulturen, die beispielsweise in der Medizin verwendet werden, um Medikamente wie Antikörper herzustellen, geht es in dieser Hinsicht nicht anders. Wie ein Mensch brauchen auch solche Zellen Nährstoffe wie Zucker, Vitamine, Aminosäuren und Salze. Dabei ist eine ausgewogene Versorgung wichtig, damit die kleinen „Zellfabriken“ sich wohl-

fühlen, vermehren und medizinische Wirkstoffe produzieren. Was einfach klingt, ist im Detail höchst anspruchsvoll und das Spezialgebiet der Bielefelder Xell AG – eine Ausgründung aus der AG Zellkulturtechnik der Universität Bielefeld. Seit 2009 entwickelt das Unternehmen eben solche balancierten Nährlösungen für tierische und humane Zellkulturen. Mittlerweile beschäftigt die Xell AG damit mehr als 20 Mitarbeiter und ist international erfolgreich. «

Reisen wie gedruckt

» **Erst kommen die Backpacker** – und dann die Pauschaltouristen. Ein Phänomen, das man überall auf der Welt beobachten kann. Sei es Thailand, Indien oder einst die Kanareninsel Gomera, die in den 1970ern von Hippies bevölkert wurde. Reiseführer über Destinationen abseits der touristischen Ziele waren damals eine Seltenheit. Etwa zu dieser Zeit machte sich Peter Rump, der heutige Geschäftsführer des Bielefelder Reise Know-How Verlags, mit ein paar halbwegs guten Landkarten, brauchbarem Schulenglisch und einem großen Notizbuch im Gepäck auf und bereiste den asiatischen Raum. 1981 erschien der erste selbst verlegte Reiseführer „Bali & Lombok“. Aus der Passion für das Reisen wurde ein erfolgreicher Verlag. In den vergangenen 35 Jahren sind über 200 Individual-Reiseführer, mehr als 100 Stadtführer und Reihen wie Kauderwelsch Sprachführer, KulturSchock, Landkarten und Sachbücher erschienen. Es ist also immer eine gute Idee, ein Stück Bielefeld mit auf Reisen zu nehmen. «



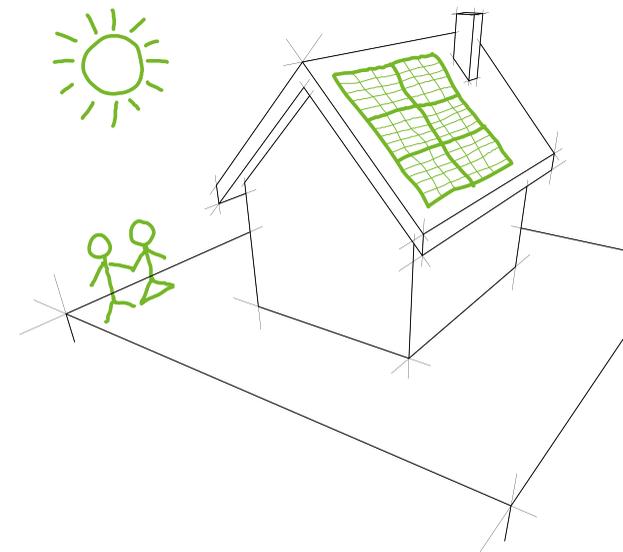
Alles für die Katz‘

» **... und für den Hund.** Gerade wurde bei einer Umfrage anlässlich der renommierten Messe „Interzoo“ ermittelt, dass die Katze das beliebteste Haustier der Deutschen ist. Aber dahinter kommt gleich der sprichwörtlich „beste Freund des Menschen“ – der Hund. Etwa 30 Millionen Haustiere leben in heimischen Haushalten. Und ganz klar: Die Tiere werden liebevoll umsorgt und umhegt. Für Futter werden jährlich mehr als drei Milliarden Euro ausgegeben und für Bedarfsartikel und Zubehör sind es noch mal mehr als 900 Millionen Euro. Und das Bielefelder Unternehmen HUNTER spielt national wie international ganz vorn mit, wenn es um qualitativ hochwertige Zubehörartikel geht. Leinen, Halsbänder, Spielzeuge, Näpfe und vieles mehr umfasst das 5.500 Artikel umfassende Sortiment des Familienunternehmens, das weltweit in Stores und online verkauft wird. Ist das Tier glücklich, ist der Mensch es auch. «



Das grüne Haus

» **Keine Sorge,** Sie sollen Ihrem Haus keinen grünen Anstrich verpassen lassen. Aber vielleicht ist es Zeit für einen Check-up, wie effizient Ihr Haus mit der Energie umgeht. Das schont den Geldbeutel und die Umwelt. Das Unternehmen Greenergetic aus Bielefeld hat ein cleveres Energiedienstleistungsportal entwickelt, auf dem Privat- und Geschäftskunden Photovoltaikanlagen nach ihren individuellen Ansprüchen planen und kaufen können. Von Photovoltaikanlagen und den dazugehörigen Batteriespeichern über Wärmepumpen und Gas-Brennwertthermen bis zu Ladeboxen für das E-Auto. Greenergetic – die Firma zählt übrigens zu den erfolgreichsten digitalen Start-ups in Deutschland – bietet diese komplexe Lösung Energieversorgern und regionalen Stadtwerken als sogenannte White-Label-Lösung an. «



Schöne Aussichten

Die grünste Großstadt

In Bielefeld gilt: Von praktisch überall in der Stadt sind Grünzüge in höchstens zehn Minuten zu Fuß erreichbar. Das nennt der Ostwestfale übrigens „Puschengrün“. Man könnte von der Haustür in Pantoffeln in den Park, wenn man denn wollte. Statistisch betrachtet wurde Bielefeld jüngst zur grünsten Großstadt in Deutschland gekürt. Natur und Metropole schaffen hier eine einzigartige Form von Lebensqualität.



Die Bielefelder haben ihr Naherholungsgebiet direkt vor der Haustür. Der Teutoburger Wald zieht sich von Nordwesten nach Südosten quer durch die Stadt. Das Mittelgebirge ist ein Paradies für Spaziergänger, Wanderer, Radfahrer und Jogger. Allein auf Stadtgebiet finden sie 4.800 Hektar Wald und rund 580 Kilometer Wanderwege. Schon eine Stippvisite ins Grüne führt schnell an stille Plätze, die Besucher mit einer umwerfenden Aussicht belohnen. Der Blick vom Kamm des „Teutos“ hinunter auf die Stadt offenbart die grünen Adern Bielefelds. Das gesamte Stadtbild wird geprägt durch Parkanlagen und Grünzüge, die viele Rückzugsmöglichkeiten bieten. Spaziergänger können ganze Stadtbezirke durchwandern, ohne die an vielen Stellen miteinander verbundenen Grünzüge zu verlassen. Ob sportlich oder entspannt, kulturell oder naturverbunden – die Stadtparks und der Teutoburger Wald bieten abwechslungsreiche Möglichkeiten für viel Bewegung unter freiem Himmel.

Erste Adresse für Besucher:
Tourist-Information, Niederwall 23,
33602 Bielefeld, Tel. (0521) 51 69 99,
touristinfo@bielefeld-marketing.de



 **Bielefeld.JETZT**
Mehr auf www.bielefeld.jetzt

Kunst & Natur

Skulpturenpark der Kunsthalle Bielefeld

Der Skulpturenpark der Kunsthalle Bielefeld verbindet Naturerlebnis mit Kunstgenuss in der Bielefelder Altstadt. Werke von Olafur Eliasson, Sol LeWitt, Henry Moore und Thomas Schütte sind über schlauformige Wege erreichbar. Zu den beliebten Fotomotiven gehören auf jeden Fall das elegante Wasserbecken und das „Final Wooden House“ des japanischen Architekten Sou Fujimoto.



An der Sparrenburg

Bielefelds Wahrzeichen im Grünen

Ein Besuch auf der Sparrenburg lohnt sich nicht nur, um die fantastische Aussicht von der Festung auf die Stadt zu genießen. Die umliegenden Grünanlagen und die ruhig gelegene Promenade entlang des Kamms des Teutoburger Waldes locken viele Spaziergänger an. Die Burg und das Grün drumherum sind seit 2000 ein Naturschutzgebiet. Die fast 800 Jahre alte Sparrenburg markiert auch eine wichtige Station auf den Hermannshöhen, einem der beliebtesten Fernwanderwege Deutschlands.



Oase im Szeneviertel

Bürgerpark im Bielefelder Westen

Der Bürgerpark im Westen der Stadt bietet ausreichend Platz für Picknicks und andere Freizeitaktivitäten. Das freut die vielen Studenten, die es nach wie vor in diesen Stadtteil voller Altbau-Domizile zieht. Familien spazieren um den Ententeich und Kinder lieben den Wasserspielplatz mit spritzigen Spielgeräten – im Sommer ein Hit. Wenn in Bielefeld übrigens jemand vom „Oetkerpark“ spricht, meint er diese grüne Kiezoase. Der Rufname stammt von der Rudolf-Oetker-Halle. Das renommierte Konzerthaus liegt direkt nebenan.



Blütenpracht

Der botanische Garten

Was für eine Fülle: Die über 100 Jahre alte Gartenanlage zeigt nicht weniger als rund 2.500 Pflanzenarten, die nicht nur Experten begeistern. Besucher spazieren durch den Heidegarten, den Buchenwald und den Arzneigarten, erleben die Gerüche um Gewürzgarten und Rosengarten und bummeln entlang der Teichanlage und über die Farntreppe. Der botanische Garten am Kahlenberg bietet eine Auszeit inmitten der Stadt und einen Energieschub für die Sinne.

Bei Max & Jule Götterbaum & andere Denkmäler

Besuch im Tierpark Olderdissen

Heiß und innig lieben die Bielefelder – vor allem die kleineren – ihren Heimat-Tierpark Olderdissen. Die Anlage liegt malerisch inmitten des Teutoburger Waldes und bietet etwa 450 Tieren ein Zuhause. Der Eintritt ist frei und vor allem an Wochenenden ist Olderdissen eines der beliebtesten Ausflugsziele für Familien mit Kindern. Die meisten Fans haben die Schafe und Ziegen im Streichelgehege sowie natürlich Max und Jule, die beiden Bären.



Botanische Kuriositäten im Nordpark

Im Nordpark trifft man auf außergewöhnliche Exemplare der Pflanzenwelt. Besonders sehenswert ist der über 130 Jahre alte Tulpenbaum, der sogar als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Exemplare des Götter-, Schnur- und Taschentuchbaums wachsen hier ebenfalls. Ein Treffpunkt für Anwohner und Ausflügler ist das Café in einem steinernen Pavillon. Das Bauwerk steht unter Denkmalschutz. Publikumsmagnet im Spätsommer ist die außergewöhnliche Dahlienpracht.



Sonnenhang Bielefelds

Entspannung und Sport

Am südlichen Hang des Teutoburger Waldes – am Johannisberg – heißt es: Sonne tanken! Hier wird sogar Wein angebaut. Beliebt bei Ausflüglern ist der Kletterpark mit seinen Mutproben. Jogger stoppen an der Bewegungswelt und powern sich an den zwölf Fitness-Stationen aus. Wer es ruhiger angehen lässt, dem garantiert der Johannisberg bei einem Spaziergang oder Kaffee auf der Bürgerterrasse immer einen tollen Blick über die Stadt.



Sportlich unterwegs

Rund um den Obersee

Das Gebiet um den Bielefelder Obersee im Norden der Stadt eignet sich wunderbar zum Joggen oder Fahrradfahren. Architektonisches Highlight inmitten dieser grünen Naturoase ist der Schildescher Viadukt – ein Brückenbauwerk aus dem Jahr 1847. Heute führt die Bahnstrecke von Köln nach Berlin über dieses Bauwerk.



DAS
KOMMT AUS
BIELEFELD
.DE

Hier zeigt die Bielefelder
Wirtschaft, was sie zu
bieten hat.
Folgende starke Partner
unterstützen das Portal
in besonderer Weise.

WWW.DAS-KOMMT-AUS-BIELEFELD.DE



Ihr Immobiliendienstleister

Die Nummer 1 in Ostwestfalen-Lippe

Die BGW (Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen) ist nicht nur das größte Unternehmen der Immobilienwirtschaft in Bielefeld, sondern mit knapp 12.000 eigenen Wohnungen auch die Nummer 1 in Ostwestfalen-Lippe. In den 65 Jahren ihres Bestehens hat die BGW sich stets den wandelnden Anforderungen angepasst und sich so zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt, das sich nicht nur die Versorgung mit Wohnraum zur Aufgabe macht, sondern mit einer Vielzahl von

kundenorientierten Angeboten Verantwortung für die Stadt Bielefeld und ihre Bürgerinnen und Bürger übernimmt.

Beim Einsatz zukunftsweisender Technologien zur Energieeinsparung nimmt die BGW ebenso eine Vorreiterrolle ein wie im sozialen Bereich. Dem Wunsch vieler Menschen, möglichst lange in der eigenen Wohnung leben zu können, kommt die BGW mit dem von ihr entwickelten „Bielefelder Modell“ nach. Dieses Konzept des selbstbestimmten Wohnens mit Versorgungssicherheit sorgt bundesweit für eine hohe Aufmerksamkeit und ist inzwischen in zahlreichen anderen Kommunen realisiert worden. Dies gilt auch für die „Zukunftskita“, eine Kindertagesstätte in modularer Holzbauweise, mit der die BGW in Bielefeld seit 2013 rund 650 zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen hat.



**Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und
Immobiliendienstleistungen mbH**
Carl Meyerstraße 1 · DE-33613 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 880901 · www.bgw-bielefeld.de



Der Spezialist für Rechnungswesen

Über 30.000 Anwender arbeiten mit den Lösungen der Diamant Software. Darunter sind mittelständische Kunden, Organisationen mit Holdingstrukturen sowie dezentral organisierte Unternehmen, die eine anspruchsvolle Standardsoftware benötigen. Marktführend, unabhängig, zuverlässig – seit über 35 Jahren.

Diamant 
Software

Diamant Software GmbH & Co. KG
Stadtring 2 · 33647 Bielefeld
Tel.: (0521) 94260-0 · www.diamant-software.de

Aus Leidenschaft für Hemd und Bluse

seidensticker
group

Seidensticker Group
Herforder Straße 182-194 · DE-33609 Bielefeld
Tel. +49 521 306-0 · www.seidensticker.com



„Wir machen intelligente Nähautomatisation.“

Die Dürkopp Adler AG, gegründet 1860 in Bielefeld, ist als börsennotiertes Unternehmen mit derzeit ca. 1.260 Mitarbeitern weltweit tätig. Der größte europäische Hersteller und der weltweite Technologieführer für industrielle Nähtechnik entwickelt, produziert und vertreibt hochwertige Industrienähmaschinen und -automaten für die Bekleidungs-, Automobil- und Polsterindustrie.

**DÜRKOPP
ADLER**

Potsdamer Straße 190 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 925 00 · www.duerkopp-adler.com

Das Lieblingswasser von Mutter Natur.

Carolinen
Aus gutem Grund

Mineralquellen Wüllner GmbH & Co. KG
Detmolder Str. 767 · 33699 Bielefeld
Tel.: 05202 / 8409-0 · www.carolinen.de



Stoffe sind unsere Leidenschaft

Der Name JAB ANSTOETZ ist weltweit ein Begriff für stilvolles Wohnen mit hochwertigen Stoffen, Teppichen, Polstermöbeln und Wohnaccessoires. JAB ANSTOETZ kreiert Trends und steht für Designs, die neue Maßstäbe setzen. Das Bielefelder Traditionshaus präsentiert sich heute als international agierende Gruppe, zu der mehr als 1.500 Mitarbeiter gehören.



JAB JOSEF ANSTOETZ KG
Potsdamer Straße 160 · D - 33719 Bielefeld
Tel.: 0521/2093-0 · www.jab.de

Akustik-Spezialist für die Automobilindustrie

Die Dr. Freist Automotive Bielefeld GmbH ist der innovative Spezialist für akustische Stirnwandisolationen. Die Entwicklung und Herstellung von Isolationsprodukten hauptsächlich für die Automobilindustrie ist unser Kerngeschäft. Mit ca. 1 Mio. Stirnwänden jährlich – basierend auf zum Teil patentierten Material- und Technologiekonzepten – decken wir einen Großteil des Bedarfs der Volkswagen Gruppe. Dafür wurden wir 2013 als Toplieferant mit dem Volkswagen Group Award als einer von 21 Lieferanten weltweit geehrt. Durch Flexibilität und Schnelligkeit bei hoher Fertigungstiefe, eigenen Rezepturen und selbst designten hochmodernen Fertigungsanlagen sind wir Kosten- und Technologieführer und starker Entwicklungspartner unserer Kunden.



Ernst-Graebe-Str. 10
33611 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 5240-5
www.DFABielefeld.de



Eigentlich produzieren wir keine Taschen. Sondern Werbeerfolge.

Wenn man über HALFAR® redet, redet man über eines: starke Taschen. Seit über 25 Jahren entwickeln, produzieren und vertreiben wir Taschen & Rucksäcke. So ist HALFAR® zu einer Marke herangewachsen, die für Qualität, Kreativität und Kundenservice steht.



Halfar System GmbH
Ludwig-Erhard-Allee 23
33719 Bielefeld
Tel.: 0521-98244-0
www.halfar.com

Erfolg durch Forschung

Dr. Wolff Gruppe

Mit Traditionsmarken wie Alpecin und Linola sowie Plantur, Biorepair und Vagisan ist die familiengeführte Dr. Wolff Gruppe aus Bielefeld mit 600 Mitarbeitern auf weltweitem Wachstumskurs. Im Fokus stehen seit der Unternehmensgründung die Forschung und der wissenschaftlich belegbare Nutzen der Produkte, um eine Lösung für Probleme wie Haarausfall oder Hautprobleme zu finden. 2015 markiert das erfolgreichste Geschäftsjahr in der 110-jährigen Unternehmensgeschichte. Mit neu erschlossenen Märkten in Europa und Asien und neuen dermatologischen Produkten steigerte sie mit 265 Millionen Euro zum elften Mal in Folge den Umsatz auf ein neues Rekordergebnis. Dr. Wolff ist in über 40 Ländern aktiv.



Dr. Wolff Gruppe GmbH
Johanneswerkstraße 34-36
33611 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 8808-0
E-Mail: info@alcina.de

Begeisterung für erfolgreiche Verbindungen



Böllhoff Gruppe
Archimedesstraße 1-4 · 33649 Bielefeld
www.boellhoff.de

Die starke Mitgliederbank der Region

Uns, der **Volksbank Bielefeld-Gütersloh**, ist die Nähe zu unseren Kunden und die Präsenz vor Ort seit jeher das Wichtigste. Unsere Mitglieder profitieren in besonderem Maße durch ein umfassendes Mehrwertangebot. Denn unser Ziel ist nicht die Gewinnmaximierung, sondern die Förderung unserer Mitglieder, die auch gleichzeitig Teilhaber unserer Bank sind.

Bei allen Entscheidungen bleibt die Richtschnur unseres Handelns die genossenschaftliche Philosophie. Wir unterstützen unsere Region durch unser Bankgeschäft wie auch durch vielfältiges soziales und gesellschaftliches Engagement. Denn die Region ist für uns nicht nur Standort, sondern unsere Heimat.



Friedrich-Ebert-Straße 73-75 · 33330 Gütersloh
Tel.: 05241 104-0 · www.volksbank-bi-gt.de

Energie mit Persönlichkeit

Die Stadtwerke Bielefeld bieten umfassende Versorgungsleistungen aus einer Hand – in Ostwestfalen-Lippe und darüber hinaus. Gut 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen heute dafür, dass unseren Kunden rund um die Uhr Strom, Erd- oder Flüssiggas, Fernwärme, Trinkwasser und innovative Energiedienstleistungen sicher und zuverlässig zur Verfügung stehen. Unsere Tochterunternehmen moBiel, BITel, die BBF und die Interargem sorgen für Mobilität, Telekommunikation, Freizeitspaß und Entsorgung in unserer Stadt. Sie machen Bielefeld lebenswert. Ob duales Studium oder einer von zehn Ausbildungsberufen – als großer Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber schaffen wir jungen Menschen Zukunftsperspektiven.



Stadtwerke Bielefeld GmbH
Tel.: (05 21) 51-90 · Schildescher Str. 16 · 33611 Bielefeld
www.lebenswertes-bielefeld.de

Innovative High-Tech Papiere



Mitsubishi HiTec Paper Europe GmbH
Niedernholz 23 · D - 33699 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 2091-0 · www.mitsubishi-paper.com

Die Zahlen vor Augen Das Ganze im Blick



WIRTSCHAFTSPRÜFUNG | STEUERBERATUNG
Elsa-Brändström-Str. 7 · D-33602 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 | 2993-00 · www.stueckmann.de



Ev. Johanneswerk e.V.
Schildescher Str. 101 · 33611 Bielefeld
Tel.: (05 21) 801-01 · www.johanneswerk.de



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FÜR BIELEFELD

www.das-kommt-aus-bielefeld.de

„Das kommt aus Bielefeld“ ist ein Projekt der
Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld mbH